

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 11

Rubrik: Grosses Jubiläumsfest der BSFH

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosses Jubiläumsfest der BSFH

Seit 60 Jahren bietet die Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich Berufsbildung für Lernende mit besonderem Förderbedarf an. In den vergangenen 10 Jahren warben Jahr für Jahr jeweils vier Botschafterinnen und Botschafter auf überdimensionalen Plakaten mit ihren Gesichtern für die schweizweit einmalige Schule in Zürich-Oerlikon. In einem Buch werden die 40 Ehemaligen der Jahre 2004 bis 2014 porträtiert und geben Einblick in den erlernten Beruf sowie ihren heutigen Arbeitsplatz und ihr aktuelles Wirkungsfeld. Es entstand ein Buch, mit 40 spannenden Ausbildungsgeschichten.



Swiss Jazz Orchestra.

Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer.

Mit einem musikalischen Feuerwerk werden die Jubiläumsfeierlichkeiten am 26. September 2014 im Anton Graff Schulhaus in Winterthur eröffnet. Das Swiss Jazz Orchestra spielt auf und bringt die bis auf den letzten Platz gefüllte Aula mit ihren ausgewählten «Musik-Köstlichkeiten» so richtig in Feststimmung.

Beat Deola, Leiter der Berufsmaturitätsschule,

eröffnet die Feierlichkeiten und heisst alle Anwesenden ganz herzlich willkommen. Ganz speziell warm begrüsst er die 40 Botschafterinnen und Botschafter, die zur heutigen Buchvervielfältigung gekommen sind.

Deola: «Ein einmaliges und facettenreiches Nachlagewerk ist entstanden. 60 Jahre Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich. Mit dem neuen Buch wird die Erfolgsgeschichte der BSFH eindrücklich dokumentiert. Ein grosse Dankeschön an alle Gäste und alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie dem ganzen Lehrkörper der BSFH.»



Grussbotschaften

Josef Widmer, stellvertretender Direktor des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Der höchste Schweizer Berufsbildner erwähnt in seiner Grussbotschaft, dass es für ihn eine grosse Freude sei, heute das 60-Jahr-Jubiläum der BSFH zu feiern. Die BSFH sei diejenige Schule, die sich voll und ganz der Förderung für Berufsbildung von Jugendlichen mit Handicap verschrieben habe.

Widmer weist darauf hin, dass alle Menschen Potential haben. Dieses Potential solle abgerufen werden, damit die Ausbildung und somit die Integration erfolgreich gestaltet werden könne.

Widmer erklärt, dass in den vergangenen Jahren, vor allem auch unter Einbezug des Grundsatzes des Gleichstellungsgedankens, vieles habe erreicht werden können. Und dies nicht nur mit dem Fokus auf Leistungsschwache. Neu werde vermehrt auch auf talentierte bzw. leistungsstarke Schüler gezielt eingegangen. Denn Talente seien auf allen Ebenen vorhanden, ob mit oder ohne Behinderung. Die Erweiterung des Blickwinkels sei auch dem Bundesrat ein zentrales Anliegen. An der BSFH sei dies bereits gelebte Praxis und die Unterrichtskultur an dieser Schule sei vorbildlich.

Widmer: «Speziell zu erwähnen ist die hervorragende Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben. Ich danke der BSFH für das Erreichte ganz herzlich und wünsche ihr ein wunderschönes Jubiläumsfest.»

Barbara Schmid-Federer, Nationalrätin, Präsidentin Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich, Mitglied Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK.

Schmid-Federer: «Die BSFH ist nicht mehr das, was sie vor 60 Jahren einmal war. Sie hat sich in eine nicht mehr wegzudenkende moderne Schule gewandelt. Unschätzbar ist, dass die BSFH junge Menschen auf dem Weg in der Berufswelt begleitet.»

Schmid-Federer erwähnt, dass aus ihrer Sicht Menschlichkeit und Vertrauen ganz wichtige Werte seien. Gerade Vertrauen sei eine der essentiellen Grundlagen für die Basis einer erfolgreichen Berufskarriere. Für Hörgeschädigte sei eine reibungslose Integration von



Josef Widmer.



Barbara Schmid-Federer.

besonderer Bedeutung, auch vor dem Hintergrund des vorherrschenden Fachkräftemangels.

Schmid-Federer: «Mich beeindruckt die lange Liste der zu erlernenden Berufe an der BSFH. Dank dem Mut und viel persönlicher Bereitschaft ist in den letzten 60 Jahren enorm viel erreicht worden. Ich danke der BSFH. Macht weiter so, wir brauchen die BSFH!»



Mark Kummer.

Mark Kummer, Amtschef Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich.

Kummer: «Die BSFH ist eine Erfolgsgeschichte. Sie ist die komplexeste Schule der Schweiz. An der BSFH kann auch die Berufsmaturität erlangt werden. Und sie ist Profi in der Integration.»

Kummer erklärt, damit eine Schule tatsächlich lebe, brauche es drei Personengruppen. Da seien zum einen die Lernenden. Während der Ausbildung werde ihnen nichts geschenkt. Sie hätten das gleiche Prüfungsniveau wie für die normal hörenden Auszubildenden. Trotz Nachteilsausgleich. Die zweite Personengruppe seien die Lehrkräfte. Nicht selbstverständlich sei ihre Bereitschaft sich auf die speziellen Settings einzulassen. Für alle Lehrkräfte sei es aber eine Bereicherung sowie eine grosse Herausforderung. Der Unterricht in Kleingruppen mit engagierten Schülerinnen und Schülern.

Kummer: «Die dritte Personengruppe ist die Schulleitung. Toni Kleeb als Rektor der Schule setzt sich engagiert und unermüdlich für die BSFH ein. Die Führung der komplexesten Schule der Schweiz ist hervorragend gelungen und geglückt. Dank aller Akteure, die die BSFH in den letzten Jahren begleitet haben und weiterhin begleiten werden. Es ist einfach schön, dass wir die BSFH haben.»

Bruno Schlegel, Präsident sonos und Schulkommissionspräsident BSFH.

Bruno Schlegel.



Schlegel nimmt darauf Bezug, dass sonos, Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen, Träger der BSFH sei. Als Präsident von sonos und Präsidenten der BSFH-Schulkommission sei er zusammen mit seinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen hoch erfreut und stolz, dass die BSFH so gut aufgestellt sei.

Schlegel erklärt, mit der im Jahr 2012 unterzeichneten Tarifvereinbarung mit der SVA Zürich habe ein ganz wichtiger Meilenstein gesetzt werden können. Dank dieser Vereinbarung sei die finanzielle Absicherung, da sich die Invalidenversicherung zurückgezogen habe, für die Zukunft - obwohl die Vereinbarung periodisch verlängert werden müssen - gesichert.

Schlegel weist darauf hin, dass mit der Wahl des neuen Leitungsteams der Berufsschule die Weichen für die erfolgreiche Weiterführung der Schule rechtzeitig bestmöglich gestellt worden sei.

Schlegel: «Die BSFH ist ein kleines Juwel innerhalb der schweizerischen Berufsbildung und erfüllt mit ihrem Auftrag einen wesentlichen Beitrag zur dualen Bildung für hörgeschädigte Mitmenschen. Junge Menschen mit einem gravierenden Handicap erfahren bei ihrer schulischen Berufsausbildung professionelle Begleitung und Unterstützung und sind ansonsten integriert in den Ausbildungsbetrieben. Die nachhaltige Wirkung der Berufsschule kommt im Jubiläumsbuch sehr gut zum Ausdruck. Seit der Gründung vor 60 Jahren leiteten 4 Rektoren die Geschicke dieser Schule. Seit 20 Jahren ist es Toni Kleeb, also ein Drittel der Geschichte, die wir heute feiern können. Genau diese Zeit darf auch als Zeit des grossen Umbruchs in der Gehörlosenpädagogik gesehen werden. Bessere Hörgeräte, Hörimplantate galt es einzusetzen und dem allgemeinen Integrationsgedanken nachzuleben. Die BSFH machte sich unter der Leitung ihres Rektors laufend fit für die neuen Herausforderungen. Mit seiner Fachlichkeit, seiner Offenheit, seiner Ausstrahlung hat Toni Kleeb ein tragfähiges Netzwerk erschaffen. Er hat nicht nur den schulischen Alltag gemeistert, sondern auch zahlreiche Klippen umschifft und immer wieder die notwendigen Neuerungen eingeführt. Es ist ihm gelungen, die Schülerzahl seit seinem Amtsantritt im Jahr 1994 von 116 auf aktuell 238 zu erhöhen. Toni Kleeb gebührt für diesen Jubiläumsanlass, für das Jubiläumsbuch, aber vor allem für die erfolgreiche Leitung und Weiterentwicklung der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich während den vergangenen 20 Jahren unser herzlichster Dank.»

Impressionen

Deaf Slam mit Joel Toggenburger.



Der grosse Moment für Toni Kleeb. Vorstellung des neuen Buches.



Toni Kleeb interviewt vier porträtierte Lernende.

Monika Aebischer, 30: «Seit meinem Lehrabschluss an der BSFH im Jahr 2005 hat sich in meinem Beruf viel verändert. Anfangs arbeiteten hier über 30 Leute, heute noch 10. Die Zahnärzte können dank moderner Technik vieles selber machen.»

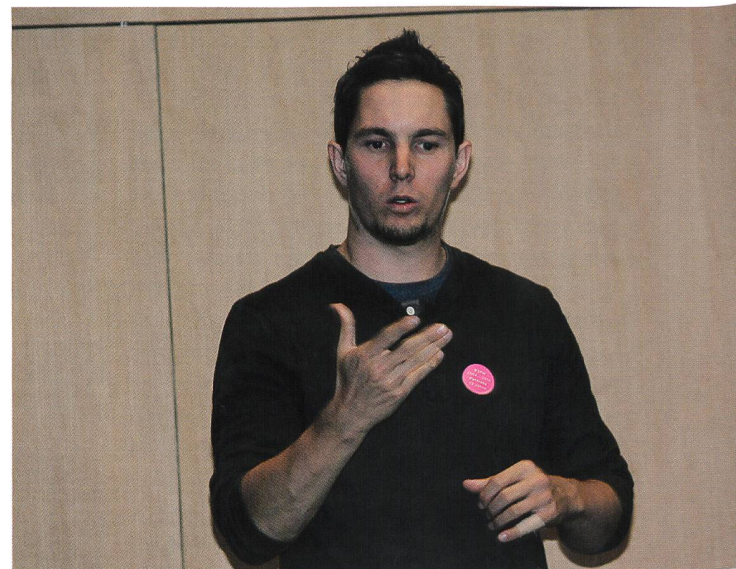


Philip Morgenthaler, 24: «In meiner beruflichen Entwicklung war ich immer zielstrebig und gradlinig. Dank meiner guten schulischen Förderung bin ich sprachlich flexibel und kann Kunden beraten.»



Tanja Muff, 27: «Die vielfältige Arbeit auf der Bank hat mir 8 Jahr lang gefallen. Nach einem Fachhochschulstudium Richtung Wirtschaft nahm ich meine Auszeit und war mit dem Rucksack in Australien unterwegs.»

Phillipp Steiner, 27: «Skifahren ist meine Freiheit. Ich habe einen Vollzeitjob als Sanitärmoniteur beim besten Chef der Welt. Für meine Einsätze bei Skiwettkämpfen gibt er mir immer frei.»



Bei einem wunderbaren Apéro räche erlebt die Jubiläumsfeier mit der Buchvernissage den erhofften und gewünschten Höhepunkt. Die einmalige Chance, ehemalige Weggefährten aus der gemeinsamen Schulzeit zu treffen wurde rege genutzt. Bis weit in den Abend hinein gab es viel zu bereden und sich zu erzählen.

Eine Feier, die noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

[rr]